Es paar Obwaldnerschprych

Autor(en): **Dillier, Julian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-607554

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der süsse Traum ...

Ich weiss nicht, ob Sie auch zu dieser bedauernswerten Menschengattung gehören, die beim Anblick von einer Schwarzwälder Torte gleich zwei Kilos mehr wiegt.

Ich gehöre dazu. Moderne Aerzte haben mir klargemacht: «Es ist nicht Ihre Schuld. Man hat Sie in der Jugend falsch ernährt. Bestimmt mussten Sie Lebertran schlucken ...»

Und mit leichtem Grausen denke ich an jene schrecklichen Momente zurück, als Grossmutter mit dem Suppenlöffel und der übelriechenden Flüssigkeit vor meinen zugesperrten Lippen auf und ab fuchtelte. Sie erkaufte mir den offenen, brav schluckenden Lebertran-Mund mit einem Schokoladen-Branchli. So wurden schon früh meine Fettzellen gründlich genährt – das Kopfschütteln meiner Freunde «wie kann man auch so dick sein» und das beruhigende Achselklopfen des Arztes: «Nehmen Sie's leicht – Sie sind nun einmal schwer geboren. Andere leiden an Hämorrhoiden – hahaha!» Solche Auswüchse der menschlichen Gesellschaft sind das Resultat. Kurz: ich leide.

Nun hat ein amerikanischer Wunder-Doktor (denn merke: den Medizinmann gibt's nicht nur im Busch, nein, er wütet mitten in der Zivilisation), ein amerikanischer Wunder-Doktor also hat Furore gemacht. «Essen Sie sich schlank» – heisst seine Schlemmerdevise. Und Atkins heissen seine Eltern, wie auch die Diät.

Die Sache ist schrecklich einfach: man verzichtet auf die Kohlenhydrate. Und darf schlemmen, soviel man will. Ich habe mir Atkins zu Gemüte und die Kohlenhydrate weg von mir geführt. Das Resultat: ich musste gänzlich auf Patisserien und Crèmeschnitten verzichten. Trokkene Kekse kann ich noch durchlassen. Aber der Verzicht auf ein Stück Schwarzwälder Torte nagte mit der Zeit bitter an meinem Unterbewusstsein. Oft betrat ich eine Konditorei, nur um vier Stück Apfelkuchen zu kaufen. Die Kuchen verschenkte ich dann im Büro – aber immerhin: gekauft war gekauft. Das hat Doktor Atkins noch nicht verboten.

Mein Süss-Trauma steigerte sich ins Unerwartete. Plötzlich stand ich vor einem Fliessband.

Mehr als eine Million politische Gefangene sind in Haft. – Helfen Sie uns helfen, damit die Menschenrechte überleben.

AMNESTY international

Schweizer Sektion
3001 Bern – Postfach 1051
PC 80-68972

Das Fliessband schaukelte eine Crèmeschnitte nach der andern an – Kalorienschnitten, Kohlenhydrat-Berge mit einem Tupfen Schlagrahm darauf. Ein Feuer kam über mich – eine heisse, zuckersüsse Fresslust. Ich stiess einen Lustschrei aus und ass und ass und ass. Nach der vierzehnten Crèmeschnitte platzte ich beinahe. Und plötzlich war das schlechte Gewissen da – als Dessert quasi: «Du hast gesündigt», sagte ich zu mir selber, «-minu, du bist ein willenloser, schwacher Zuckerfresser!»

Dann bin ich pflotschnass aufgewacht.

Gottlob ist es mir nicht im Traum eingefallen, auf meine Crèmeschnitten zu verzichten ...

-minu

Es paar Obwaldnerschprych

Mengä chund numä aa, aber niä inä – oder nid jedä, wo aachund, chund ai inä.

*

Im Pfarrhof und im Gloggäschtuel miend die glychä Gloggä lytä.

*

Fir vili isch einä e Kuriosität, will är e Mänsch isch.

*

Wär d Wält es Dorf, wär si kei heimatloosi Baanschtation.

*

Dur d Wältruimfaart chennt d Wält es heimeligs Dorf wärdä.

*

Ebbis guets, wo mer ta hed, chund zrugg – es weiss drum der Heiwäg.

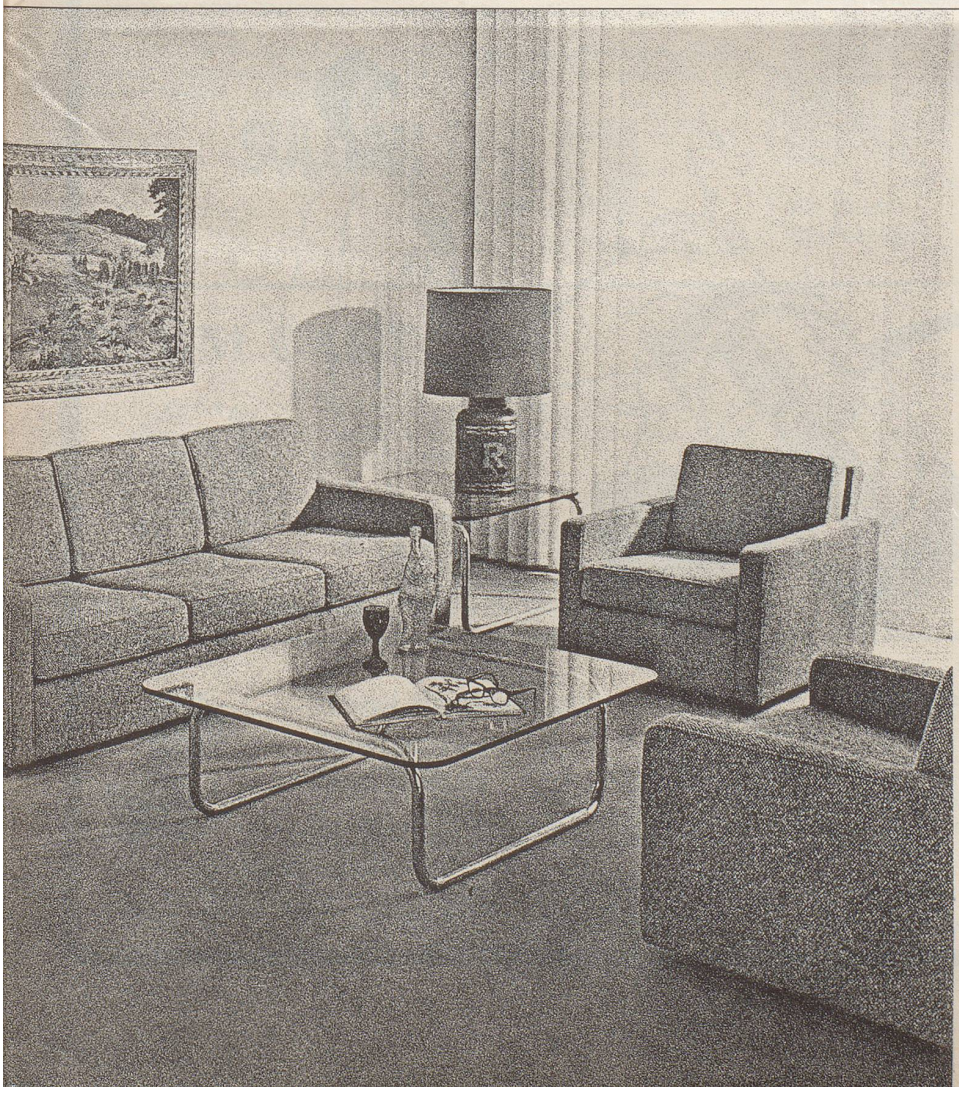
*

E Schpruch blybt Schpruch, wemmer ne nid läbt.

*

Wenn einä as Esel uf Bärn gaad, chund är chuim as Ross zrugg.

Julian Dillier



Toledo von Victoria. Ein Polstermöbel, das in seinem klassischen Stil noch lange modern sein wird. Ob in Stoff oder Leder, in Sachen Komfort und Qualität ist es nicht weniger zeitlos.

CONTEXTA

Victoria Möbel

Schweizer Qualität in ihrer schönsten Form

Nur was Bestand hat, ist für Victoria entscheidend: Qualität in Design, Funktion und Verarbeitung. Für etwas anderes gibt Victoria ihren Namen nicht her.

Verkauf im Fachgeschäft.
Ausstellungen in Baar und Syens bei Moudon.

Der schönste Gratis-Katalog kommt von Victoria

Bitte senden Sie mir den 100-seitigen, farbigen Wohnkatalog mit allen Preisen und Massangaben.

NE 773

Name
Adresse
PLZ/Ort
Einsenden an: Victoria-Werke AG, 6340 Baar